

Neue Informationen aus Palästina, der Politik und dem Verein 20. März 2020

1. Trump-Plan führt nicht zu Frieden

Die beiden kirchlichen Hilfswerke Brot für die Welt und MISEREOR kritisieren den Nahost-Plan von US-Präsident Donald Trump gemeinsam mit ihren israelischen und palästinensischen Partnerorganisationen. Der Ende Januar von Trump vorgestellte Plan zur Lösung des Konflikts zwischen Israelis und Palästinenserinnen und Palästinensern ist eine Absage an das Völkerrecht. Er spricht dem palästinensischen Volk das Recht auf Selbstbestimmung faktisch ab.



Mauer zwischen israelischem und palästinensischem Gebiet: Seit Jahrzehnten wird vergeblich nach einer Lösung des Nahost-Konflikts gesucht. © Kathrin Harms

„Die aktuelle Administration der USA hat sich damit als Vermittlerin disqualifiziert,“ so Cornelia Füllkrug-Weitzel, Präsidentin von Brot für die Welt, und Pirmin Spiegel, Hauptgeschäftsführer von MISEREOR. „Wir sind sehr besorgt über die Folgen, die Trumps Plan in der Region haben wird und befürchten, dass er neue Gewalt provoziert und eine friedliche Lösung des Konflikts in immer weitere Ferne rückt. Der Plan ist ein deutlicher Rückschritt gegenüber den vielen diplomatischen Bemühungen der vergangenen Jahrzehnte. Wir erhoffen uns nun von der EU und Deutschland, dass sie Trump klar widersprechen und sich selbst stärker als Vermittler positionieren.“ Für die beiden Hilfswerke ist klar, dass die Basis weiterer Diskussionen das Völkerrecht sein muss. Ohne die Grundbedingung, dass sich beide Seiten auf Augenhöhe begegnen und die Interessen des anderen ernst nehmen, wird es keinen dauerhaften Frieden und kein Leben in Selbstbestimmung, Würde, Freiheit und Sicherheit für Israelis und Palästinenserinnen und Palästinenser geben.

Jüdische Intellektuelle, israelische und palästinensische Menschenrechtsorganisationen kritisieren den Trump-Plan ebenfalls. Sie zeigten sich in den vergangenen Tagen tief besorgt und sehen in dem Plan die politische Unterhöhlung einer friedlichen Lösung des Konflikts.

(gesamter Artikel unter: <https://blog.misereor.de/2020/02/05/trump-plan-fuehrt-nicht-zu-frieden/>)

Nächste Termine

Liebe Mitglieder und Freunde, leider bremst uns das Corona – Virus in unseren Aktivitäten. Deshalb haben wir die nächsten Termine leider abgesagt. Wir werden Sie informieren, sobald die Virus-Maßnahmen diese zulassen.

AKTUELLE THEMEN:

1. Trump-Plan führt nicht zu Frieden
2. Jerusalem, die Hauptstadt der Apartheid
3. Israel in Zeiten von COVID 19
4. Crescendo #Makemusicotwar / Vom Gießen des Zitronenbaums

2. Jerusalem, die Hauptstadt der Apartheid

Wie unter einem Brennglas zeigt sich in Jerusalem die israelische Politik der Diskriminierung, ein klarer Fall von Apartheid. In dieser Stadt, deren arabischer Ostteil von Israel völkerrechtswidrig annektiert wurde, ist die Bevölkerung nach wie vor segregiert: im Bildungswesen, in der Infrastruktur und bei den grundlegenden Bürgerrechten. Jerusalem ist die größte und wichtigste Stadt im besetzten Westjordanland, und sie bleibt ein wichtiger Schauplatz bei den Versuchen der israelischen Regierung, eine demographische jüdische Hegemonie in Israel/Palästina zu errichten.

In den letzten Monaten hat ein Jerusalemer Stadtviertel die Aufmerksamkeit der israelischen Öffentlichkeit auf sich gezogen: Issawiya, ein Viertel am Stadtrand mit nur 20.000 Menschen, die zwischen der Trennmauer und der Hebräischen Universität gefangen sind, die (beide) ihnen wertvolle Wohnfläche geraubt haben. Dagegen protestieren die Bewohner seit Monaten und fordern wegen des gewalttätigen Verhaltens der Polizei, mit Respekt behandelt zu werden.

Die israelische Polizei führt regelmäßig Razzien in Issawiya durch, schießt mit Tränengas in die Wohnungen, testet neue Waffen an den Protestierenden und schießt mit gummiummantelten Stahlkugeln, zuletzt im Februar auf den 8-jährigen Malek Issa, der dadurch sein linkes Auge verlor. Trotz dieses Vorfalles sei - laut einer Meldung der arabisch-jüdischen Organisation Taayush vom 11.3. - letzte Woche wieder mit solchen Geschossen auf Kinder geschossen worden: auf einen 16-Jährigen auf dem Schulhof und auf einen 10-Jährigen auf dem Balkon seiner Wohnung.



Foto: Issawiya, von der Hebräischen Universität aus gesehen, 2016. Quelle: Wikipedia

Wenn wir an Jerusalem denken, denken wir oft an die Altstadt, ihre heiligen Stätten und die schönen Marktgassen voller Touristen. Dieser eine Quadratkilometer ist jedoch nur ein winziger Teil des besetzten Ost-Jerusalem, das 70 Quadratkilometer umfasst, was 12% des besetzten Westjordanlandes ausmacht. Diese 70 km² wurden im Krieg von 1967 von Israel besetzt und 1980 völkerrechtswidrig annektiert. Die israelische

Regierung sitzt in Westjerusalem, hat aber im Laufe der Jahre Gebäude und Institutionen, insbesondere den Campus der Hebräischen Universität, auf besetztem Land errichtet.

(Quelle: der wöchentliche Newsletter zur Beendigung der israelischen Besatzung von BIP e.V. 13.03.2020)

3. Israel in Zeiten von COVID 19

Aus Sorge vor einer Verbreitung des Coronavirus hat Israel Einreisebeschränkungen gegen mehrere europäischen Länder verhängt. Betroffen sind unter anderem Deutschland und Österreich.

JERUSALEM (inn) – Touristen aus mehreren europäischen Ländern müssen bei ihrer Einreise nachweisen, dass sie über eine private Unterkunft in Israel verfügen, in der sie sich zwei Wochen lang in Quarantäne aufhalten können. Das haben die israelischen Gesundheitsbehörden am Mittwoch entschieden. Betroffen sind unter anderem Reisende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Regelung trat am Freitag 6. März morgen um 7 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Kraft.

BILDUNG UND BEGEGNUNG PALÄSTINA E.V. WIESLOCH

Um die Ausbreitung des Virus zu bekämpfen, hat die israelische Regierung drastische Maßnahmen in die Wege geleitet: Seit Montag, den 9. März gilt die neue Regel, nach der jeder Israeli bei der Einreise nach Israel verpflichtet wird, sich umgehend für zwei Wochen nach Hause zu begeben und dieses nicht zu verlassen – auf Hebräisch heißt das „Absonderung“, Bidud. Genaue Zahlen, wie viele Israelis sich aktuell in der „Hausquarantäne“ befinden, gibt es nicht. Die Angaben liegen bei zwischen 80.000 und 300.000. Und so viele das sind, so unterschiedlich ist auch der Umgang der Beteiligten mit dem zwangsverordneten Hausarrest.

(Ausschnitte eines Artikels des Israelnetzes von Christliche Medieninitiative pro e.V.)

4. Crescendo #Makemusicnotwar / Vom Gießen des Zitronenbaums

Wir möchten Ihnen und Euch hier aktuelle Filme aus Palästina vorstellen.

Auch wenn jetzt alle Kinos bis auf Weiteres geschlossen sind, hier sind zwei Filme, die es wert sind, gesehen zu werden:



Im Rahmen von Friedensverhandlungen zwischen Diplomaten aus Israel und Palästina soll in Südtirol ein Konzert eines Jugendorchesters junger Palästinenser und Israelis gegen allen äußeren Widerstand stattfinden. Die Jugendlichen wollen die Friedensbemühungen, die in ihrem Mikrokosmos bereits geerntet haben, nicht aufgeben und sehen nach und nach im gemeinsamen Zueinanderfinden und Musizieren einen ersten Weg zur Überbrückung von Hass, Intoleranz und Terror. (*Camino*)

<http://www.crescendofilm.de/>



Vom Gießen des Zitronenbaums ist eine Komödie aus dem Jahr 2019 von Elia Suleiman mit Elia Suleiman, Ali Suliman und Grégoire Colin.

In der Komödie Vom Gießen des Zitronenbaums entkommt ein Filmemacher seiner palästinensischen Heimat, wird bei seinem Neuanfang allerdings mit den gleichen Problemen wie zu Hause konfrontiert.

Auf Beschluss der Mitglieder und des Vorstandes erhalten Mitglieder und Interessierte diesen Newsletter. Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, so teilen Sie uns das bitte per E-Mail mit an: info@bubp.de.

Dieser Newsletter wurde erstellt von Marianne Wermescher, Rolf Haußmann und Edmund Berger.